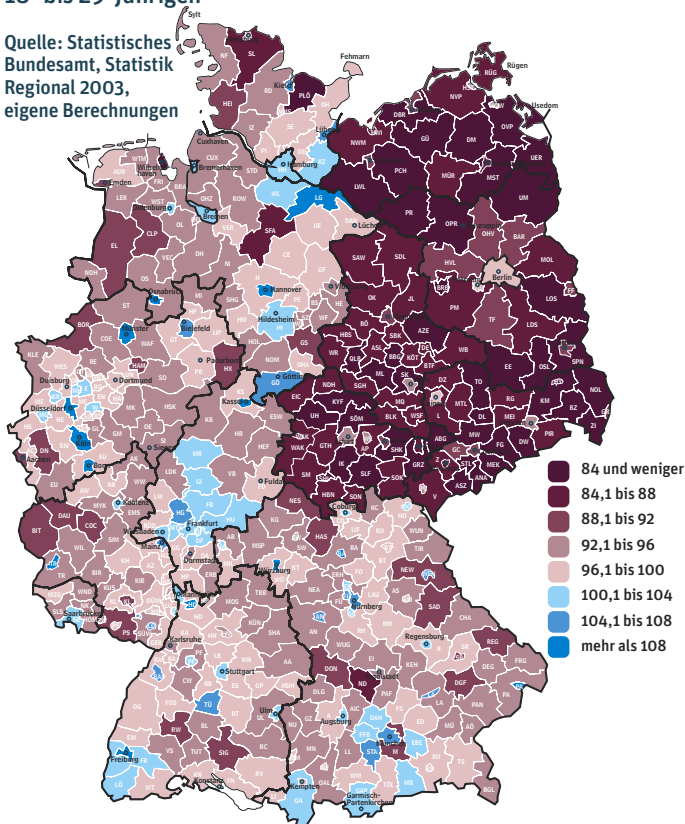


## 2

## Junge Frauen haben Deutschlands Osten verlassen

Anzahl Frauen je 100 Männer in der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik Regional 2003, eigene Berechnungen



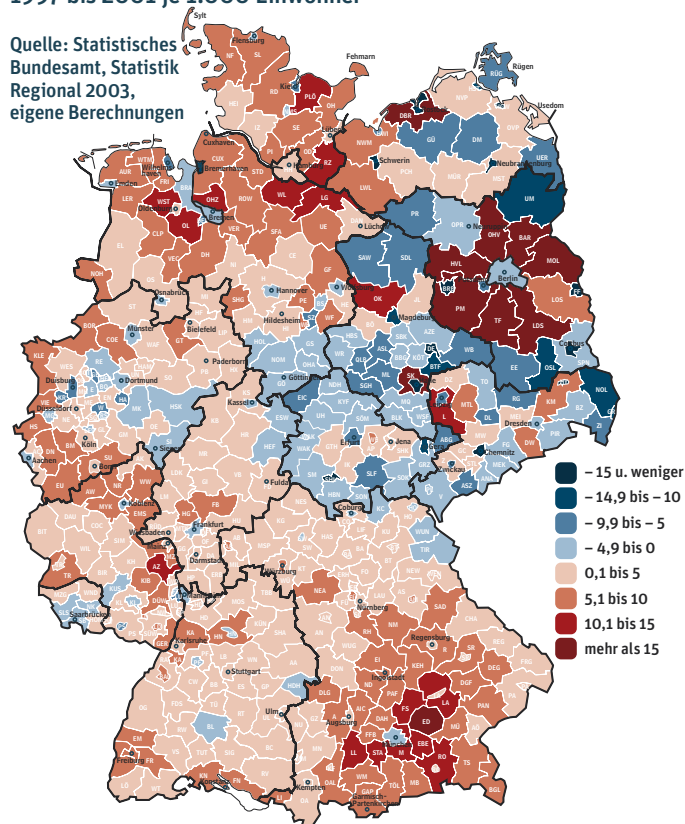
In der Altersklasse der 18- bis 29-Jährigen fehlen vielerorts Frauen. Der Mangel trifft vor allem die neuen Bundesländer. Hier wandern, auf der Suche nach Arbeit oder Partnern, weitaus mehr junge Frauen als Männer ab – und zwar in die wirtschaftlich prosperierenden Ballungsräume. Während in ländlichen Kreisen des Ostens teilweise nur noch 80 junge Frauen je 100 Männer in der gleichen Altersklasse leben, gibt es in Köln, Münster oder Hannover deutlich mehr Frauen als Männer. Abgesehen von der Tatsache, dass in frauenarmen Regionen weniger Familien gegründet werden können, ist bislang ungeklärt, welche Folgen stark männerlastige Bevölkerungsstrukturen für eine Gesellschaft haben. Vor allem wenn die zurückbleibenden, überzähligen Männer häufig arbeitslos, schlecht ausgebildet und sozial unterprivilegiert sind.

## 3

## Deutschland zieht um

Durchschnittliche jährliche Wanderungssaldorate 1997 bis 2001 je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik Regional 2003, eigene Berechnungen



Die Deutschen verlassen die entlegenen ländlichen Gebiete. Es zieht sie statt dessen in die Ballungsräume, dort aber weniger in die Innenstädte, sondern vermehrt in das Umland. Von dort aus pendeln viele zum Arbeiten in die urbanen Zentren. Dieses Phänomen ist deutlich sichtbar in der Hauptstadt Berlin, aber auch in Hamburg, Bremen und München. Die Kreise mit den höchsten Zuwanderungsgewinnen liegen ausnahmslos in den Speckgürteln der Städte. Die größten Wanderungsverluste vermelden wirtschaftlich schwache Zonen wie das Ruhrgebiet, das Saarland, Südniedersachsen und Nordbayern. Auch ein Jahrzehnt nach dem Fall der Mauer verliert der Osten massiv Bevölkerung durch Abwanderung. Im Jahr 2001 beispielsweise sind 0,7 Prozent der Bevölkerung von Ost nach West gezogen.<sup>1</sup> Dieser Trend wird allen Anzeichen nach auch in Zukunft anhalten. Bei gleichbleibender Westwanderung würde sich die Bevölkerung im Osten bis 2050 noch einmal halbieren.